



# Eltern für Kinder Österreich

Pflegefamilien • Tageselternzentrum • Adoptivfamilien • Familienberatung • Sozialprojekte



Jahresbericht 2021

## Inhaltsverzeichnis

<b>Pflege- und Adoptivfamilien</b>	<b>Seiten 3 – 22</b>
<b>Tageseltern</b>	<b>Seiten 23 – 32</b>
<b>Familienberatung</b>	<b>Seite 33</b>
<b>EfKÖ intern</b>	<b>Seiten 34 – 35</b>
<b>Sozialprojekte</b>	<b>Seite 36</b>
<b>Buchempfehlungen</b>	<b>Seite 37</b>
<b>Finanzbericht</b>	<b>Seiten 38 – 39</b>

## Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Eltern für Kinder Österreich

Ottakringerstr. 217-221/2/R2, 1160 Wien

Layout, Grafik, Satz: Eva S. Götz, e.goetz@gmx.at

Bildnachweis:

Eltern für Kinder Österreich

Verlag Jungbrunnen (p. 7)

unsplash.com – special thanks to: vitolda klein (title), henry be (p.2), omid armin (p.3), xavier mouton (p.3), picsea (p.4), m-t-elgassier (p.4), sandy millar (p.6), alexis brown (p.8), taksh (p.8), alexandra gorn (p.9), ben white (p.9), juja han (p.11), sharon mc cutcheon (p.12), philippe jausions (p.21), mohit suthar (p.22), yasmına-h (p.24), brigitte thom (p.25), ashley batz (p.33), nathan dumla0 (p.40);

## Der Überblick über das Jahr 2021

Bereits seit 1996 gibt es in Wien ein Anstellungsmodell für Pflegeeltern. Waren es in den ersten Jahren im Pilotprojekt nur wenigen vorbehalten, ist es seit 2003 ein Angebot für alle Pflegeeltern. Ende des Jahres 2021 nutzten bereits **508 Personen** die Möglichkeit einer Anstellung.

Es gibt in Wien zwei Anstellungsmodelle für Langzeitpflegeeltern und 2 Modelle für Krisenpflegeeltern (Stand Ende 2021).

### Langzeitpflegeeltern

#### Modell 1: unbefristet

- Aufnahme von Kindern jeden Alters
- monatliches Einkommen knapp über der Geringfügigkeitsgrenze (plus Sonderzahlungen), mit allen sozialrechtlichen Absicherungen
- verpflichtende Fortbildung und Supervision

#### Modell 2: befristet für 6 Monate

- Aufnahme eines Kindes ab dem 3. bis zum 6. Geburtstag
- monatliches Einkommen von rund 1.365,- Euro brutto (plus Sonderzahlungen), mit allen sozialrechtlichen Absicherungen
- verpflichtende Fortbildung und Supervision



### Krisenpflegeeltern

#### Modell 1:

- monatliches Einkommen knapp über der Geringfügigkeitsgrenze (plus Sonderzahlungen), mit allen sozialrechtlichen Absicherungen
- verpflichtende Fortbildung, Supervision und Dokumentation

#### Modell 2:

- monatliches Einkommen von rund 1.365,- Euro brutto (plus Sonderzahlungen), mit allen sozialrechtlichen Absicherungen
- Versorgung von zwei Kindern gleichzeitig
- Bereitschaft auch zur Aufnahme von älteren Kindern
- verpflichtende Fortbildung, Supervision und Dokumentation
- verpflichtende Erreichbarkeit nach einem Dienstplan
- Hauptwohnsitz in Wien





Insgesamt waren **508 Pflegeeltern** mit Ende des Jahres angestellt. Neu angestellt wurden 50 Personen, ausgetreten sind 42 Personen.

- Mit Stichtag 31.12.2021 waren angestellt:
- Langzeitpflegemütter: 421
- Langzeitpflegeväter: 65
- Befristete Anstellung: 2
- Krisenpflegemütter Modell 1: 11
- Krisenpflegemütter Modell 2: 7
- Krisenpflegeväter Modell 2: 2

Insgesamt **712 Pflegekinder** finden in diesen Familien ein geborgenes Zuhause und liebevolle Betreuung. <

### Dringend gebraucht: Krisenpflegeeltern!

**Krisenpflegeeltern versorgen sehr junge Kinder, meist noch Babies, für einen befristeten Zeitraum.**

Sie sind Expert\*innen im Umgang mit Kindern in schwierigen Situationen und geben ihnen Halt und Sicherheit. Nach etwa sechs bis acht Wochen kehren diese Kinder zu ihren leiblichen Eltern zurück oder werden in eine Pflegefamilie aufgenommen. Wenn es die Situation erfordert, bleiben Krisenpflegekinder manchmal auch länger bei ihren Krisenpflegeeltern.

Bei Interesse informieren Sie sich bitte unter:

<https://www.wien.gv.at/menschen/kind-familie/pflegefamilie/krisenpflege.html> und <http://www.efk.at/de/pflegeeltern/> <



### Gemeinsame Angebote für Pflege- und Adoptivfamilien

2021 sind die Fachbereiche Pflegefamilien und Adoptivfamilien weiter zusammengewachsen. Die über das Jahr verteilten Angebote für Familien wie Babytreff (0-1 Jahre), Mini-Treff (1- 3 Jahre), Midi-Treff (3-6 Jahre) fanden gemeinsam statt. Ein Personalwechsel zum Ende des Jahres ließ die beiden Bereiche noch enger zusammenarbeiten:

Nach 16 Jahren verabschiedeten wir *Steffi Cech* vom Bereich Pflegefamilien in eine neue berufliche Zukunft, *Andrea Hanel-Rosenberg* wechselte vom Adoptionsbereich in den Pflegebereich, sie plant und koordiniert nun Seminare und Anstellungen, gemeinsam mit *Silvia Musa*. *Irene Ofenheimer-Kober* verstärkt nun den Adoptionsbereich bei Seminaren und Beratungsgesprächen.

Die *Fachtagung zur fetalen Alkohol-Spektrumsstörung* (in Kooperation mit der FASD-Hilfe Austria) richtete sich an ein zusätzlich durch Fachleute und Betroffene stark erweitertes Personenfeld als Teilnehmer\*innen.

### Babies, Minis und Midis: Spaß für die Kleinen, Vernetzung für die Großen

#### Babytreff 2021

Nachdem unsere eigentlich monatlich geplanten Babytreffs einige Male ausgefallen sind, war klar: eine so lange Pause darf's dann doch nicht geben! Wir haben also den Versuch gestartet, das Baby-Treff auf ZOOM zu verlegen- und es hat wunderbar geklappt!

Vor allem die Kleinen bleiben ja noch leicht an einem Ort und genießen eine Kuschelstunde am elterlichen Arm, während aus dem Bildschirm andere Kinder und Eltern schauen. Da ist's bei den Krabbelkindern schon etwas dynamischer, da bewegen sich die Eltern dann eben mit dem Zoom-Bildschirm am Handy den Kindern hinterher!

Ein großer Vorteil am Zoomen: wenn eines der Babies weint, kann es für die Anderen einfach stummgeschaltet werden (während die dazugehörigen Eltern natürlich genau hinhören auf ihr Kind und sich liebevollst um es kümmern ;o)) ... und die Unterhaltung kann weiter gehen!

Auf diese Weise haben wir uns zweimal getroffen.

Und dann sind wir die darauffolgenden Monate Spazieren gegangen und mit der Kinderwagen-Karavane durch die Blumen-gärten Hirschstetten, den Donaupark, den Schlosspark Schönbrunn und den Kurpark Oberlaa gezogen- und jeweils im Kaffeehaus eingekehrt.

Es gab regen Austausch zu einer großen Bandbreite an Adoptions- und Pflege-themen- von Treffen mit den leiblichen Eltern bis zu Herausforderungen bei Behördenwegen, von Bauchweh-Behandlung bis Vergleich von Tragesystemen.



Aber es wurden nicht nur Worte, sondern auch Babyequipment weitergegeben- und die „neuen“ Familien freuten sich sehr darüber!

Das letzte Babytreff des Jahres konnte dann sogar wieder in der *Kornhäuselvilla* stattfinden! Statt Sesselkreis und Beamer: Krabbeldecken und Babyspielzeug im Salon und ein Berg Schuhe im Foyer.

### Die Mini-Gruppe 2021

Die Mini-Gruppe ist für Adoptiv- und Pflegekinder vom Krabbelalter bis zu ca. 3 Jahren mit ihren Eltern oder auch Großeltern gedacht. In fröhlicher, entspannter Atmosphäre können Adoptiv- und Pflegeeltern ihre Erfahrungen untereinander austauschen und sich auch mit der Psychologin über Themen wie **Biografiearbeit oder allgemeine Erziehungsthemen** beraten. Die Mini-Treffen bieten aber vor allem den Kindern die Möglichkeit, **Kontakte mit anderen Adoptiv- und Pflegekindern zu knüpfen** und Gemeinschaft zu erleben.



Die Mini-Gruppe hat 2021 sehr spärlich stattgefunden. Einmal im Sommer, zwischen zwei Lockdowns, hat es dann doch geklappt und die Adoptiv- und Pflegefamilien haben sich im Donaupark getroffen. Es war schön, sich nach so langer Zeit wieder zu sehen. Die Annäherung unter den Kindern war durch die Weitläufigkeit des Parks etwas erschwert, aber in der letzten Stunde, als die Kinder vom Laufen und Klettern etwas ausgepowert waren, gab es dann doch ein fröhliches gemeinsames Picknick auf mitgebrachten Decken.

### Die Midi-Gruppe und „Das kleine ICH bin ICH!“

Das Buch von Mira Lobe ist inzwischen 50 Jahre alt, aber heute wie damals hoch aktuell! Für alle Menschen, für alle Kinder, und ganz besonders für unsere Adoptiv- und Pflegekinder! Fragt sich doch dieses kleine, originelle, individuelle, auf sich gestellte Wesen, das noch dazu allein in der großen Welt unterwegs ist, wo es wohl hingehört!

Mit **wem** hab' ich **was** gemeinsam? Was **verbindet** mich mit Anderen? Brauche ich jemanden, der genau gleich ist wie ich oder kann ich auch so zufrieden sein, wie ich eben bin?

Find ich das vielleicht sogar ganz toll, dass ich so bin, wie ich bin? Bin ich stolz drauf, weil es mich nur **einmal** gibt auf der Welt? Das sind Themen, die Adoptivkinder und Pflegekinder oft noch

intensiver bewegen als Kinder, die immer schon bei ihren leiblichen Eltern aufgewachsen sind!

Wie fein war es daher, an einem Samstag Vormittag im Oktober 2021 eine **Vorstellung der Märchenbühne Apfelbaum** (<http://www.maerchenbuehne.at>) gemeinsam zu besuchen!



Illustration von Susi Weigel aus: Das kleine Ich bin ich (Text: Mira Lobe) © 1972 Verlag Jungbrunnen <https://www.jungbrunnen.co.at/das-kleine-ich-bin-ich>

Im Foyer konnten wir uns vorab noch mit Kaffee und Keksen stärken, dann begann die mit Spannung erwartete Vorstellung („Ich will nix essen, wann fangt es an?“) - für manche Kinder die Erste ihres Lebens! Dann wurde gemeinsam mit den Eltern gesungen, über das lustige Pferd-kind gelacht, über die Schmetterlinge gestaunt, mit dem Frosch gequakt und laut mitgerufen: „ICH bin ICH!“ und „DU bist DU“! Mit diesem Ruf im Ohr gingen die 27 Familien beschwingt ins Wochenende!

Denn „WIR sind WIR“: Pflegefamilien und Adoptivfamilien!

## Fortbildungen für angestellte Pflegeeltern

Wie jedes Jahr gab es auch 2021 speziell für die angestellten Pflegeeltern zahlreiche Fortbildungsangebote, deren Besuch ja Teil der Dienstverpflichtungen ist. Die Veranstaltungen spannten einen weiten Bogen, sowohl was die Themen, als auch was das Alter der Pflegekinder betrifft! Es war für Alle etwas dabei!

### Erholsam schlafen, zufrieden ruhen und gemütlich entspannen

Referentin: Barbara Kainz, Dipl. Säuglings-, Kinder-, Jugendlichen- und Elternberaterin, Baby Care Beraterin, Dipl. Lebens- und Sozialberaterin

Ein erholsamer Schlaf ist für alle Menschen eine notwendige Voraussetzung, um „Energie aufzutanken“ und die Herausforderungen des nächsten >



Tages gut meistern zu können. Bei Kindern jedoch ist der Schlaf noch bedeutender als bei den Erwachsenen, denn ihr kleiner Körper braucht viel Ruhezeit, um die neuen Eindrücke des Tages wie z.B. die Geräusche, Töne, Bilder, Gerüche, oder Farben zu verarbeiten. Um all dem gewachsen zu sein, ist für die Kleinen immer wieder ausreichend Zeit zum Ausruhen, Entspannen und Träumen wichtig.

In drei Stunden erhielten die Teilnehmenden alle wesentlichen Informationen über das Schlafen und Ruhen. Auch Tipps zum Einschlafen waren dabei und Hinweise, wie Kinder auch untertags zur Ruhe gebracht werden können.

### Die Ziellinie in Sicht!

Referentin: Marion Zeillinger,  
Diplomsozialarbeiterin bei EFKÖ, Pflegemutter dreier erwachsener Pflegekinder

Wenn Pflegekinder 18 Jahre alt und damit vor dem Gesetz erwachsen werden, dann bewegt sich Vieles, und auch die Aufgaben und Möglichkeiten der Pflegeeltern sind von Veränderungen betroffen.

In drei Stunden setzte sich die Runde mit folgende Fragen auseinander:

- Wer ist wofür verantwortlich?
- Wie sieht es finanziell für das Pflegekind aus?
- Wie verändern sich die Beziehungen in der Pflegefamilie?
- Warum ist diese Zeit eine so Besondere?
- Was brauchen Kinder bzw. junge Erwachsene in dieser Übergangszeit von den Pflegeeltern?

Auch die Themen Wohnungs-, Ausbildungs- und Arbeitssuche wurden besprochen und wir stellten fest, dass der 18. Geburtstag in gewisser Weise das Ende eines Lebensabschnitts darstellt.

Durch die formale Beendigung des Pflegeverhältnisses ändert sich rechtlich Vieles, Vieles bleibt aber auch, wie es war – die Zugehörigkeit, die Bindung, das Familiengefühl, das Zusammengehören! Und das ist gut so!



## Traumatherapie und Traumapädagogik

Referent: Michael Gaudriot, Psychotherapeut,  
Leitung Prävention bei der MÖWE

Die Wahrscheinlichkeit von Traumatisierung ist bei Kindern mit Brüchen in der Biographie deutlich erhöht. Das Erkennen und Verstehen traumatischer Muster verbessert jedenfalls die Eltern - Kind - Beziehung und kann zu einer deutlichen Entlastung von Familiensystemen beitragen.

Nach der Vorstellung der Wirkprinzipien und Auswirkungen von Trauma wurden Möglichkeiten besprochen, besser mit traumatisch Erlebtem umzugehen und die Pflegekinder so gut wie möglich im Alltag zu begleiten.



## Resilienz - Wie kann ich mein Kind stärken?

Referentin: Mag.<sup>a</sup> Petra Möseneder, Psychotherapeutin

Immer wieder schaffen es Kinder, Probleme zu meistern und gesund zu bleiben, obwohl ihre Lebensbedingungen nicht gerade einfach sind. Was haben diese Kinder, was Andere in vergleichbarer Situation nicht haben? „Resilienz“ heißt der Fachbegriff dafür, damit ist etwa „innere Stärke“ oder „innere Widerstandskraft“ gemeint.

In dieser Fortbildung wurde vermittelt, was Kindern hilft Resilienz zu entwickeln und was Pflegeeltern aktiv dazu beitragen können, ihr Kind und dessen Resilienz zu entwickeln oder zu stärken.



## Workshop „Stoffdruck mit historischen Modellen“

Kursleiterin: Doris Flandorfer, Pflegemutter

Manchmal ist es wichtig, alle Alltagsherausforderungen hinter sich zu lassen und einmal etwas ganz Anderes zu tun, um den Kopf frei zu kriegen. Auch für solche Zeiten haben wir ein Angebot: >

Stoffdruck – ein altes Handwerk neu entdeckt! Die Teilnehmenden wählten aus einer Sammlung alter Holzmodellen die Muster und Motive, die Ihnen gefielen, mischten Farbtöne nach Lust und Laune und bedruckten Stoffe für Bekleidung oder Heimdeko (Pölster, Tischtücher, Vorhänge) ganz nach Ihrem Geschmack.

Wir hatten eine wunderschöne, produktive Zeit!

### „Das ist ja wie bei mir!“ – Bilderbücher für Pflegekinder

Referentin: Marion Zeillinger, Diplomsozialarbeiterin bei EFKÖ, Pflegemutter dreier erwachsener Pflegekinder



Die Teilnehmer\*innen bekamen einen Eindruck davon, wie Kinderbücher bei der Biografiearbeit unterstützen können, wie Kindern das Buchlesen schmackhaft gemacht werden kann, wie bedeutend die Freude am Lesen für den Bildungsweg ist, wie sie Pflegeeltern helfen können, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und uns Anregungen für eigene Formulierungen geben. Ergänzend warfen wir auch einen kurzen Blick auf Kinofilme und Serien, in denen das Thema Pflegeelternschaft vorkommt.



Die Kursteilnehmer\*innen lernten Bilderbücher kennen, die folgende Themen kindgerecht erklären:

- Bücher über Ereignisse in der ersten Familie
- Bücher über die Welt der Pflegekinder
- Bücher über die Welt der ersten Eltern
- Bücher über Vielfalt

Wollen Sie auch Bücher kennenlernen? Hier geht's zu unseren Empfehlungen:

<http://www.efk.at/de/literaturempfehlungen>



### Workshop „NUAD-Kräuterstempelmassage“

Kursleiterin: Julia Planicka, B.Ed. MA, Sozialarbeiterin, Pädagogin, Masseurin und Fitnesstrainerin

Im September 2021 haben wir uns in der Kornhäuselvilla in Ottakring auf eine Sinnesreise nach Thailand begeben. Der Duft von Ingwer, Eukalyptus, Zitronengras und andere therapeutisch wirksame Gerüche

begleiteten uns bei dieser Pflegeelternfortbildung. Die NUAD-Thaimassage ist eine seit über zweieinhalb Jahrtausenden überlieferte Methode, die sowohl eine körperliche als auch mental entspannende Wirkung hat. Wir haben viele Informationen zu den unterschiedlichen Wirkungsbereichen thailändischer und einheimischer Kräuter besprochen, sowie die Massagetechnik mit Kräuterstempeln ausprobiert.

Die Teilnehmer\*innen haben es sehr genossen, ihre eigenen Kräuterstempel zu füllen und dabei auf verschiedene Wirkungsbereiche der Kräuter einzugehen. <



### Interessantes für Pflege- und Adoptiveltern

#### Podcast für Pflegeeltern

von Mag.<sup>a</sup> Rosa Danner, Medienbildung, Kulturvermittlung (0650 2649790 | hallo@rosadanner.at)

Unter dem Titel „[Rolle Vorwärts! Österreichs Familienpodcast](#)“ sendet die *Arbeiterkammer* seit 2021 Geschichten aus dem Alltag von Menschen und in anschließenden Gesprächen versorgen Expert\*innen Interessierte mit wertvollen Fakten und Tipps. Der AK-Familienpodcast will genau hinsehen, will den Begriff „Familie“ und auch traditionelle Rollenbilder kritisch hinterfragen und Familie neu denken. Da passt das Thema „Pflegefamilien“ perfekt hinein, denn Familie, das ist nicht immer (nur) dort, wohin man geboren wurde.

Unter dem Titel „[Du gehörst zu uns – vom Glück der Pflegeeltern](#)“ erzählen drei Pflegeeltern über ihre individuellen Erfahrungen aus den letzten drei bis sechzehn Jahren. Die Geschichten könnten unterschiedlicher nicht sein, denn es versammeln sich hier mehrere „Generationen“ an Pflegeeltern. Da hat sich in den Familien, aber auch in Abläufen mit der Kinder- und Jugendhilfe einiges verändert.



In der Reportage berichten diese drei Pflegeeltern über ihre Beweggründe und Schritte auf dem Weg zur Pflegeelternschaft und über das Zusammenleben mit ihrem Pflegekind. Sie erzählen auch über Herausforderungen und über besondere Momente, die man nur mit einem Pflegekind erleben kann. Es geht unter anderem um Karenz für Pflegeeltern, gleichgeschlechtliche Paare und Alleinerziehende mit Pflegekind. *Rosa Danner* hat diese Geschichten für den AK Podcast eingefangen. >

Im Anschluss ist *Martina Reichl-Roßbacher* als Expertin zu Gast im Interview bei *Nadja Kwapil*. *Martina Reichl-Roßbacher* ist Leiterin für den Fachbereich Pflegekinder der Wiener Kinder- und Jugendhilfe, der MA11 und nimmt uns mit in ihren Arbeitsalltag.

Der Podcast ist unter anderem auf Spotify, Apple iTunes und überall, wo es Podcasts gibt, abrufbar. Oder einfach diesen QR-code scannen und Reinhören:



Siehe auch diese Websites:

[www.medienzirkus.at](http://www.medienzirkus.at)

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

### Früher Simona, jetzt Simon

Bericht von Simons Pflegeeltern

*Simona* ist bereits als Baby in unsere Familie gekommen. Obwohl die ersten Jahre noch eher unauffällig gewesen sind, hat sie sich mit acht Jahren optisch verändert. Sie ließ sich die langen Haare abschneiden und kaufte ihre Kleidung nur mehr in der Bubenabteilung. Psycholog\*innen versicherten uns Pflegeeltern, dies sei nur eine Entwicklungsphase. Wir ermöglichten *Simona*, ihre Wünsche und Bedürfnisse auch auszuleben.

In der Schule wurde sie von den männlichen Mitschülern akzeptiert und sie ließ sich von allen „Luca“ nennen. In dieser „Phase“ blieb sie zwei Jahre. Mit dem Umstieg in eine neue Mittelschule wurde sie optisch wieder zum Mädchen, die Haare wurden wieder länger, sie schminkte sich und fand auch Freundinnen unter den weiblichen Mitschülern. Die erste schwärmerische Liebe empfand sie für einen Burschen.

Später sagte *Simona* selbst über diese Zeit, dass sie diesen ganzen „Mädchenkram“ nicht gewollt hätte, sie hätte nur „mitgemacht“, weil sie von der Gesellschaft unter Druck gesetzt und sie auch schon in der Volksschule wegen der kurzen Haare und Jungsklamotten gemobbt worden war. Unwillig, aber doch, hatte sie sich dann den anderen Mädchen angepasst.

Die körperlichen Veränderungen in der Pubertät bereiteten *Simona* keine Freude, aber sie fand sich damit ab, dass diese zum Erwachsenwerden gehören. >



Für uns Pflegeeltern doch recht unerwartet, teilte uns Simona im Alter von 17 Jahren mit, dass sie sich in ihrem weiblichen Körper nicht wohlfühle und sie lieber als Mann leben möchte. Da dieser Wunsch sehr massiv war und auch immer wieder von Simona eingefordert wurde, suchten wir uns Hilfe und Unterstützung beim Verein „Courage“. Das ist ein Verein, der Menschen in diesen Situationen begleitet und unterstützt. Auch wir als Pflegeeltern holten uns therapeutische Unterstützung, um mit diesen massiven Veränderungen gut umgehen zu können. Dabei war natürlich auch das „Warum“ bzw. ob wir etwas anders machen hätten sollen, ein Thema. Beides ist nur durch intensive Beschäftigung mit dem Thema aufzuklären.

Als ersten Schritt beantragte Simona ein Jahr später die Namensänderung in ihren Wunschnamen „Simon“. Optisch hat sie sich schon an das männliche Geschlecht angeglichen. Sie trägt die Haare wie gleichaltrige Burschen und kleidet sich auch so. Damit die weibliche Brust nicht sichtbar ist, wird ein „Binder“ verwendet, der die Brust flach macht.

Nach einigen Monaten ist dann der nächste Schritt gekommen, die Testosteron-Behandlung. Diese muss ein Leben lang durchgeführt werden. Sie bewirkt, dass sich der Körper auch optisch verändert, der Stimmbruch setzt ein und die Gesichtszüge werden männlicher. Ebenso beginnen Bartwuchs und Körperbehaarung. Für heuer ist die Mastektomie (Brustamputation) geplant, damit Simon endlich mit nacktem Oberkörper schwimmen gehen kann. In weiterer Folge sollen dann auch die Operationen zur Angleichung der Geschlechtsorgane erfolgen, aber das ist noch in weiterer Ferne. Simon ist sehr ungeduldig und kann schwer akzeptieren, dass alles seine Zeit braucht. Er ist aber auch zeitweise glücklich, dass er jetzt so von der Gesellschaft gesehen wird, wie er sich fühlt und ist – als Mann.

Für uns Pflegeeltern ist die Wandlung von Simona zu Simon nicht immer einfach, weil es nicht immer so klar gewesen ist, ob das wirklich der beste Lebensweg für Simon sein wird. Aber nach vielen Gesprächen und dem Einholen von Fakten zu diesem Thema ist es immer klarer geworden, dass das derzeit die richtige Entscheidung ist. Jedenfalls unterstützen wir ihn und stehen an seiner Seite. Wir hoffen, dass Simon als Mann glücklich wird und sich seine Erwartungen erfüllen werden! <

### Janina Falk, eine bemerkenswerte junge Frau

*Bericht mit Zitaten aus einem Artikel der Zeitung „Heute“ von H. Graf*

Während der Schwangerschaft konsumierte Janinas Mutter Drogen und Alkohol, deshalb leidet Janina am FAS-Syndrom (Fetales Alkoholsyndrom). Die Mutter verstarb früh, zum leiblichen Vater hatte das Mädchen nie Kontakt, deshalb landete sie im Kinderheim. >



Janina Falk (19, Mitte) mit ihren Pflegeeltern Heidemarie Thomann (62) und Gottfried Müllner (60) und Hündin Isabella

Ihre zukünftigen Pflegeeltern lernte sie mit 4 Jahren kennen, die sich in das kleine Mädchen sofort verliebten, als sie es im Kinderheim zum ersten Mal besuchten und es bald als Pflegekind zu sich holten.

„Ich bin nicht wütend auf sie. Aber verzeihen kann ich trotzdem nicht“, sagt die heute 19-jährige Janina über ihre leibliche Mutter. Durch den Alkoholkonsum kommt es beim FAS zu Fehlbildungen im Gehirn, die unterschiedlich ausgeprägt sein können. Aufgrund ihrer Behinderung hat Janina unter anderem eine Lernschwäche, verzögerte Wahrnehmung, eine Sehbeeinträchtigung und kann ihren Alltag nicht selbstständig bewältigen. „Zu oft fehlt beim FAS die Diagnose“, erklärt Pflegemama Heidemarie. „Die meisten Diagnosen gibt es bei Pflegefamilien. Bei leiblichen Müttern ist oft die Angst und die Scham zu groß“. Auch bei Janina dauerte es zehn Jahre, bis klar war, worunter sie leidet. „Vom Alkohol und den Drogen wussten wir natürlich, aber die Krankheit war uns unbekannt“, so Heidemarie. Auch nach der Diagnose sei man nur wenig darauf eingegangen.



Aufgrund ihrer Behinderung ist Janina hyperaktiv, sie kommt nur schwer zur Ruhe. Als Ventil diente ihr schon als Kind der Sport. Mit acht Jahren fing die Wienerin zu schwimmen an. Heute gehört die dreifache EM-Medaillengewinnerin, 28-fache österreichische Staatsmeisterin und Paralympics-Teilnehmerin zu den Besten der Besten im österreichischen Parasport – trotz so mancher Herausforderung, die ihre Beeinträchtigung mit sich bringt. „Beim Startsprung bin ich immer die letzte, weil meine Wahrnehmung eben verzögert ist“, erzählt sie und lacht: „Dann muss ich doppelt so schnell schwimmen“.



Wegen ihrer Sehbeeinträchtigung trägt Janina eine optische Schwimmbrille, die Uhr kann sie nur digital lesen und auch so manche Erklärung vom Coach werden zur Herausforderung. Davon lässt sich die ehrgeizige 19-Jährige aber nicht unterkriegen. „Beim Sport ist sie ein anderer Mensch, eine richtige Rampensau“, meint lachend ihr Pflegevater.

Für Janina selbst ist klar: „Schwimmen ist mein Lebensinhalt und meine Zukunft.“ Auf die Frage, welche

Ziele sie sich noch gesteckt hat, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: „Ich will die Beste der Welt werden!“

Janina Falk hat seit kurzem auch eine neue Begleiterin: *Assistenzhündin Isabella* unterstützt sie im Alltag. Und der ist durchgetaktet: neben 3,5 Stunden täglichem Training absolviert Falk nun nämlich auch ein Studium. Mit Hilfe eines von der EU geförderten Projektes kann sie in einem Salzburger Studiengang in verschiedene Arbeitsbereiche wie Tourismus und Gastronomie schnuppern.



Ob Profischwimmerin oder ein anderer Beruf, die Eltern wünschen sich für ihre Tochter vor allem eines: „Sie soll so bleiben wie sie ist. Wir hoffen, dass sie irgendwann einmal selbstständig leben kann und den Beruf ausübt, der ihr Freude macht.“ Janina aufzunehmen, war für Heidemarie und Gottfried die „beste Entscheidung“. Janina ist ihren Pflegeeltern „über alles dankbar“: „Mein ganzes Leben sind sie für mich da. Meine Eltern sind mir sehr, sehr wichtig.“

Janina und ihre Familie engagieren sich in Wien in einer Selbsthilfegruppe für Betroffene. Wer selbst Hilfe benötigt, kann sich hier informieren:



### FASD–Online-Fachtagung vom 7. bis 8. Mai 2021

von Stephanie Pfeifer, FASD-Hilfe Austria

Unsere gemeinsam mit der FASD-Hilfe Austria organisierte zweitägige FASD-Onlinetagung mit knapp 100 Teilnehmer\*innen hat sehr viel positives Feedback erhalten. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um FASD (Fetale Alkoholspektrum-Strörung), als eine der häufigsten Gründe für angeborene Entwicklungsstörungen, bekannter zu machen.



Dank der Technik war es in Zeiten von Corona möglich, trotz Distanz gemeinsam an einem wichtigen Thema zu arbeiten. Egal, ob Pflege-und Adoptiveltern, Ärzt\*innen und Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Behörden – das Publikum war bunt gemischt, international, und hat sich im Chat rege durch Fragen und Kommentare beteiligt. >

Der erste Tag war dem Aufbau eines gemeinsamen Grundlagenverständnisses gewidmet:

So ging es im Vortrag unserer *Psychologin Stephanie Pfeiffer* neben FASD und Symptomatiken im Lebensverlauf in den weiteren Vorträgen vor allem um Diagnostik (*Prim. Dr. Vavrik*), Medikation (*Dr. Wolter*) und Rechtliches (*Mag. Hackl*). *Mag. Springer* vom Verein *Dialog* stellte Unterstützungsangebote für schwangere Suchtkranke vor, ein slowakisches Team präsentierte eine Case-Story. Sehr dankbar sind wir, dass wir *Prof. Dr. Spohr*, einen langjährigen deutschen Pionier im FASD-Bereich, für den Vortrag „FASD-Adult“ gewinnen konnten. Er machte deutlich,



dass FASD keine Kinder- und Jugenderkrankung ist, sondern dass auch im Erwachsenenbereich entsprechende Expertise über FASD vonnöten ist, um Betroffene adäquat unterstützen zu können.

Und da eine Onlinetagung natürlich anstrengend ist, wurden die regelmäßigen Bewegungs- und Entspannungseinheiten unserer EfKÖ-Kollegin *Frau Cech* sehr gerne in Anspruch genommen.

Der zweite Tag deckte das breite Spektrum an konkreten Anwendungsbereichen ab:

Den Beginn machte Sonderschuldirektorin *Frau Bello-schitz* zum Thema FASD & Schule, indem sie hervorhob, wie wichtig es ist, auf eine gute Beziehung, Struktur und die Stärken betroffener Kinder Wert zu legen. Natürlich dürfen im Schulalltag auch regelmäßige Pausen- und Ruhezeiten nicht fehlen, was sie uns gleich in einer praktischen Übung verdeutlichte.

Weiter ging es mit einem Vortrag von *Mag. Binder* zur Förderung von Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsfunktionen, verbunden mit einem Rat an alle Eltern und Bezugspersonen: Weniger ist oft Mehr!



*Herr Wagner* gab uns in einem fesselnden Vortrag Einblick in die Individualbetreuung eines jungen Erwachsenen mit FASD und machte deutlich, dass es auch mit schweren Rahmenbedingungen in der Biographie gelingen kann, Entwicklung zu fördern, indem konsequent Bindungsangebote gesetzt werden. Das macht Mut, zeigt aber auch, dass die Betreuung von FASD-Betroffenen nicht selten einen engen Personal-Betreuer-Schlüssel benötigt. Das ist zwar finanziell aufwendig, rechnet sich aber dennoch deutlich, wenn man die Vielzahl an Falschdiagnosen im Laufe des Lebens berücksichtigt, aufgrund derer keine adäquate Betreuung stattfindet. Betroffene kommen nicht selten nirgends an, haben viele Schulwechsel und Schulabbrüche hinter sich, leiden unter Sekundärstörungen wie Aggressionen, Depressionen, Selbstverletzungen und kosten die Gesellschaft auf diese Weise vermutlich erheblich mehr, als wenn sie ihren Bedürfnissen entsprechend besser betreut würden.

Der Fokus auf Struktur und Stärken ist einmal mehr wichtig, wie *Herr Neier* in seinem Vortrag „Jeder Tag ist Mittwoch“ betonte.

Der Nachmittag war dem Thema „sensorische Integration“ gewidmet, *Katarzyna Nahrebecka* hielt hier einen interessanten Vortrag mit praktischen Beispielen. Betroffene Kinder können von einer frühzeitigen täglichen SI-Förderung deutlich profitieren, da sie ihren Körper dann besser spüren lernen. Mehr zu sensorischen Gewichtstieren auch unter [www.elja.at](http://www.elja.at)

Die *Psychologin Frau Pfeifer* referierte in Kooperation mit den amerikanischen *Ergotherapeut\*innen Mary Sue Williams und Sherry Shellenberger* über das *AlertProgram®*, einer Intervention im Bereich der Selbst- und Verhaltensregulierung, in der neben sensorischen Strategien auch kognitive und verhaltenstherapeutische Elemente zum Einsatz kommen. Kinder und Jugendliche lernen zumeist mit Hilfe einer Motoranalogie innere Erregungs- und Aktivierungsniveaus kennen, die situationsangepasst verändert werden können. So benötigen Kinder beispielsweise beim Einschlafen keinen Motor mit hoher, sondern mit niedriger Drehzahl. Im Laufe des mehrwöchigen *AlertPrograms®* erlernen sie Strategien, um ihren Erregungszustand entsprechend zu verändern, um sich also selber zu regulieren. Eine enge Bezugspersonenarbeit ist hierbei Voraussetzung. ... Mehr dazu finden sie auch unter [www.alertprogram.com](http://www.alertprogram.com)

Unsere Online-Fachtagung fand einen tierischen Abschluss, denn *Janina Falk* berichtete uns in Kooperation mit *Hundetrainerin Birgit Monschein* über ihre Erfahrungen mit ihrem *FASD-Assistenzhund Isabella*. Beide sind bereits ein gut eingespieltes Team im Alltag, und Isabella schirmt Janina beispielsweise im Straßenverkehr von ablenkenden Faktoren ab. <



### Adoptionsausbildung im zweiten Corona-Jahr

Nach dem Ende des Lockdowns im Februar 2021 war uns klar: die Kurse müssen weitergehen, aber unter den gegebenen Umständen sind unsere Räume in der Kornhäusvilla dafür einfach zu klein.

Ein interimistischer Raum wurde gesucht und bald gefunden: im *Kolpinghaus in der Gentzgasse in Währing*. Hier haben wir gute Bedingungen vorgefunden, um größtmögliche Sicherheit für alle Teilnehmer\*innen und Vortragenden zu bieten: der Saal ist 200 m<sup>2</sup> groß, bietet also viel Luft und Raum und die Möglichkeit, bei Bedarf genügend Abstand zueinander zu halten.



Auch ein Innenhof für die (Masken-)Pausen ist vorhanden. Wir gewöhnten uns an das „Leben aus dem Koffer“ und die Teilnehmer\*innen waren, natürlich auch im eigenen Interesse, geduldige Tester\*innen und Maskenträger\*innen. Aus den vorgesehenen wenigen Wochen wurde eine Mietvereinbarung für das ganze Jahr, wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Mehr als 45 Abendmodule und 15 Tagesseminare fanden statt, trotz vieler Terminverschiebungen, die oft „mit tierischer Hilfe“ im Home-Office organisiert wurden. <

### Reflexion & Spaß bei der Südafrika-Community

Unter dem Motto „Reflexion macht Spaß“ traf sich auch 2021 wieder ein Großteil der Südafrika-Community. Das *JUFA-Hotel in Neutal im Burgenland* war zum zweiten Mal der Austragungsort der Veranstaltung. Da die Coronawelle zu diesem Zeitpunkt des Jahres schwach war, nahmen erfreulicherweise 33 Familien das EfKÖ-Angebot wahr.

*Birgit Meisterl*, unsere Psychologin Mag.<sup>a</sup> *Maria Eberstaller* und unsere Pädagogin *Andrea Lassager* gestalteten das Programm, welches für eine so große Gruppe durchaus eine Herausforderung darstellte. Das Ziel war wie jedes Jahr, allen Teilnehmer\*innen, besonders den Kindern in den unterschiedlichsten Altersgruppen (zwischen 3 und 18 Jahren) einen höchstmöglichen Benefit an Gesprächen & Reflexionen im Rahmen einer lockeren Atmosphäre zu bieten. >

Am Freitag stand das „Ankommen“ im Vordergrund. Viele Familien sehen sich meist nach langer Zeit wieder, bzw. sind durch diese Treffen Freundschaften auch außerhalb des Alltagsumfeldes möglich, was viele Kinder, vor allem Jugendliche (zumeist unbewusst) sehr schätzen. Im Rahmen des ersten Abends bilden sich kleinere und größere Grüppchen, die durchaus auch aus unterschiedlichen Altersgruppen bestehen, sodass recht schnell klar wird, mit welchen Menschen man sich am nächsten Tag gerne in eine Draisine setzen möchte.

Dies ist das Stichwort für das anfängliche Chaos, wenn sich am Samstag 120 Personen (inkl. Hund Caruso) auf 30 Draisinen aufteilen sollen und das Fachpersonal der „Sonnenland Draisinentour“ die Aufteilung mit nur max. 4 Personen pro Draisine sehr ernst nimmt. Sitzen dann endlich alle Personen, kanns mit einem lautem Jubel-Geschrei (bzw. Gesang bei den Jugendlichen) los gehen und spätestens nach der ersten Kurve beginnt das „große Umsteigen“, wo es schon mal vorkommt, dass die Draisinenbesetzung nicht den offiziellen Vorschriften entspricht ... . Das Mittagessen findet auf der



Strecke statt, wo dann auch die „Nicht-Draisinenfahrer\*innen“ dazu stoßen. An dieser Stelle einen großen Dank an die Kellner\*innen, die uns geduldig bis zum Schluss bedient haben.



Abends fanden dann unter der Anleitung von Maria und Andrea die Reflexionsrunden für die Kinder statt. Eine Runde ist den jüngeren Kindern bis 10 Jahren gewidmet, eine weitere (zu späterer Stunde) den Jugendlichen bis 18 Jahre.

Zum Erstaunen der beiden Gruppenleiterinnen wollten die Jüngeren dieses Mal den Saal gar nicht verlassen und saßen noch sehr lange gemeinsam mit den Jugendlichen in einer Gruppe. Die Themen, die viel Interesse und rege Mitarbeit hervorriefen, waren:

Für die Jüngeren: Spiele zum Thema Freundschaften unter dunkelhäutigen und hellhäutigen Kindern und Herkunftsfamilie.

Für die Jugendlichen: Alltags-Rassismus, leibliche Mütter und Väter.



Und auch jedes Jahr aufs Neue genießen die Eltern diese Zusammenkünfte. Ob's beim Essen, beim Wandern, Draisine fahren oder beim Zusammensitzen im *JUFA* ist: es wird viel geplaudert und Erfahrungen werden ausgetauscht.

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen! <

## Unverhofftes Glück – Erfahrungsbericht einer Adoptivfamilie

von Familie Trabelsi

Jeden Tag tapst ein kleiner Bub durch unsere Wohnung, schleppt einen Wäschekorb, der dreimal so groß ist wie er selbst, sammelt Kleidung ein und räumt sie in die Waschmaschine. Dann wirft er noch seinen Schnuller dazu und eventuell ein Matchboxauto. Dann darf er die Waschmaschine einschalten und strahlt übers ganze Gesicht. Wir waschen in letzter Zeit öfter als uns lieb ist, auch Dinge, für deren Reinigung die Waschmaschine nicht immer geeignet ist. Aber das Strahlen im Gesicht des Buben ist es allemal wert. Und heutzutage sind Waschmaschinen ja auch nicht mehr so teuer.

Dieser Bub ist unser angenommener Sohn. Er ist ein temperamentvoller, lauter kleiner Mensch mit einer schier grenzenlosen Neugierde. Wenn er etwas möchte, ist er kaum zu stoppen. Er bringt uns >

ganz oft zum Lachen, manchmal zur Verzweiflung und jeden Tag bringt er uns unbeschreibliches Glück. Vor ca. 15 Monaten hat seine leibliche Mama ihm das Leben geschenkt. Es war eine anonyme Geburt. Sie muss eine besondere Frau sein, sie hat so einen bezaubernden Menschen geschaffen. Wir durften diesen bezaubernden Menschen kennenlernen als er fünf Tage alt war.

Der Anruf unserer Sozialarbeiterin vom *RAP* erreichte uns an einem Dienstagvormittag, ich war im Büro in einem Meeting, mein Mann im Homeoffice. Wir haben grundsätzlich gar nicht sicher damit gerechnet, überhaupt Eltern zu werden und schon gar nicht zu diesem Zeitpunkt. Es hat uns aus heiterem Himmel getroffen und wir konnten es kaum glauben. Wir sind am selben Tag noch ins Krankenhaus gefahren, um das Baby anzusehen, ein Bub, er war auf der Neonatologie, zum Glück ging es ihm bereits gut. Er hat dort in einem Bettchen geschlafen.

Wir haben ihn angesehen und versucht uns bewusst zu werden, dass wir jetzt vielleicht Eltern sind. Ab dem ersten Moment wo wir ihn sahen, war die Liebe zu ihm ganz groß. Der Gedanke, für so einen kleinen Menschen sorgen zu dürfen, ist überwältigend.

Die Schwestern auf der Neonatologie haben uns geduldig geschult im Füttern, Wickeln und Baden. Diesbezüglich waren wir in keinsten Weise vorbereitet. Wir wurden zwar gut geschult in adoptionsrelevanten Themen, aber wir hatten keine Ahnung von Milchpulver, Feuchttüchern, Schnullerketten und Ähnlichem ... Wir wollten eigentlich zumindest noch einen Babypflegekurs machen und sehen, welche Karenzmodelle unser System gerade anzubieten hat, und wer weiß was noch alles, damit wir irgendwie vorbereitet sind für diesen Fall. Aber wegen Corona sind fast alle diese Kurse ausgefallen und das ist vielleicht jetzt auch ein bisschen eine Ausrede. Wir sind ja auch nur Menschen und sich auf ein Ereignis vorzubereiten, das vielleicht nie eintritt, ist schwierig.

Wir durften unser Baby schon am nächsten Tag nach Hause nehmen. Man hat uns angeboten, den Kleinen noch ein paar Tage im Spital zu lassen, damit wir Vorbereitungen treffen können. Aber wir konnten es nicht erwarten, unseren Engel heimzubringen und haben es gleich am nächsten Tag auch gemacht.



Wir haben am selben Abend noch die uns nahestehenden Menschen informiert. Wir haben in der Zeit der Ausbildung eine Freundin auserkoren für diesen Fall (das wurde uns geraten und es war gut) die alles ins Rollen bringt im Falle des Ereignisses. Sie war im Gegensatz zu uns bestens vorbereitet und wie geschaffen für diese Aufgabe. Weniger als 24 Stunden, nachdem wir von der Existenz des Kleinen erfahren haben, hat sie mit anderen Freunden gemeinsam alles herbeigeschafft. Gekauft, geborgt, geschenkt, Dinge deren Funktion wir erahnten und andere, die wir bis dato noch nie gesehen hatten, sich aber im >

Laufe der kommenden Wochen durchaus als nützlich erwiesen. Ein Kleinbus voll bis unters Dach mit Kinderwagen, Bett, Maxi Cosi, Kleidung, Windeln, usw. und unser Kühlschrank voll mit Essen, Schokolade und viele Energy-Drinks.

Die erste Zeit war anstrengend, wir hatten zu kämpfen mit Erschöpfung und mit diesen Unmengen an Druckknöpfen an diesen kleinen Kleidungsstücken, die wir unserem Baby oft irgendwie falsch herum angezogen hatten. Aber zumindest war ihm nicht kalt. Aufgrund der Müdigkeit waren auch die bürokratischen Wege eine Herausforderung. Es gab Abende an denen wir keine Wörter mehr artikulieren konnten, von Sätzen ganz zu schweigen. Offensichtlich haben wir einen anderen Weg gefunden zu kommunizieren, weil jetzt ist ja alles erledigt.

Die freudige Nachricht hat eine Lawine an Hilfsbereitschaft in unserem Freundes- und Verwandtenkreis ausgelöst, was wir in diesem Ausmaß nicht erwartet hatten, das hat uns sehr gerührt und noch mehr bestärkt in unserer neuen Rolle.

Kurz bevor wir das Spital zu dritt verlassen haben, kam eine Ärztin auf uns zu, die auf der Station arbeitet, wo unser Sohn auf die Welt kam. Der Nachname meines Mannes kommt in Österreich selten vor und sie wollte sich vergewissern, ob mein Mann dieselbe Person ist, die sie vor 40 Jahren in ihrem Turnusjahr als angehende Ärztin betreut hat. Er war eine Frühgeburt und wurde in dem selben Spital geboren. Der Verdacht hat sich bestätigt: Man trifft sich ja bekanntlich immer zweimal im Leben! Das war ein reiner Zufall. Viele Menschen neigen dazu, reinen Zufällen große Bedeutung zuzuschreiben, und wir gehören offensichtlich zu diesen Menschen. Und das ist ja auch in Ordnung in so einer emotionalen und schönen Situation.



Wir leben jetzt mehr als ein Jahr als Adoptivfamilie, wir können uns gar nicht vorstellen, dass es anders wäre. Unser Sohn ist Allen in unserem Umkreis ganz stark ans Herz gewachsen. Wir versuchen, ihm Vertrauen ins Leben zu vermitteln, aber oft ist es umgekehrt. Mit seinem sonnigen, lebensbejahenden Charakter gibt er uns Zuversicht, dass wir den weiteren Weg schaffen, der noch ganz andere Herausforderungen mit sich bringen wird, die die bisherigen wahrscheinlich banal erscheinen lassen.

Das ist unsere Geschichte. Jetzt ist Schluss, es warten ja wieder ein paar Matchbox-Autos und Schnuller in der Waschmaschine, um mit dem Wollwaschgang die gewünschten Weichheit zu erlangen.

Mütter, die sich entscheiden, ihr Baby zur Adoption freizugeben, schaffen es so oft, aus einer extrem schwierigen Lage an einem anderen Platz auf der Welt unbeschreibliches Glück entstehen zu lassen. So etwas kann sonst niemand und dafür gebührt ihnen großer Respekt. Hoffentlich ist diesen Müttern das bewusst und lässt diese Entscheidung leichter verarbeiten.

Danke, dass wir so ein Platz für so ein unbeschreibliches Glück sein dürfen. <

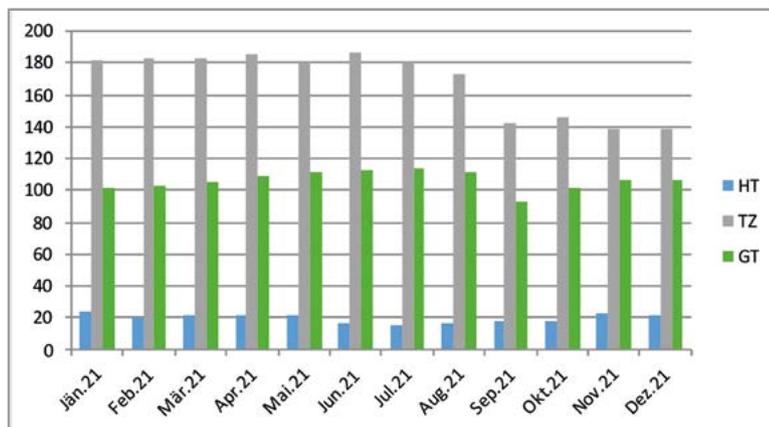
## Das Tageselternzentrum 2021

Für die Tageseltern war das Jahr 2021 noch einmal eine sehr große Herausforderung! Da der Beruf Tagesmutter/Tagesvater als systemrelevant eingestuft ist, war die Betreuung grundsätzlich durchgehend geöffnet, ob Lockdown oder Welle, ob Homeschooling oder Distance-Learning der eigenen Kinder oder auch bei gleichzeitigem Homeoffice der Partner\*innen.

Hier gebührt unseren Tageseltern ein ganz großes Dankeschön, dass sie mit so viel Flexibilität und Engagement die bestmögliche Betreuung für die Tageskinder aufrechterhalten haben und mit viel Vertrauen und Kooperationsbereitschaft mit dem Fachteam gemeinsam bestmögliche Lösungen für alle anfallenden Maßnahmen und Aufgaben gefunden haben!

Coronabedingte kurzfristige Schließungen bei einzelnen Tagemüttern\*vätern erschwerten zwar mitunter die kontinuierliche Betreuung, aber durch die Sonderbetreuungszeit konnten Eltern zum Glück auch diese Zeiten überbrücken.

Grafik 1

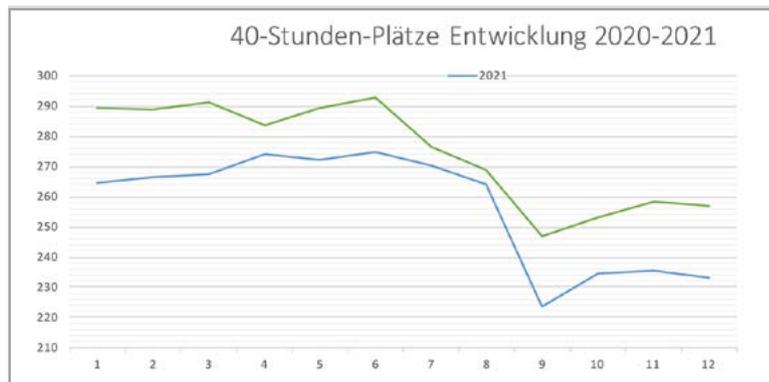


Die Zahlen in [Grafik 1](#) zeigen, dass die Betreuungsstunden (GT=Ganztags, HT = Halbtags) über das ganze Jahr hindurch relativ gleichgeblieben sind, der Betreuungsbedarf also sehr hoch war. Nur die Teilzeitplätze (TZ) sind gegen Herbst ein wenig zurückgegangen.

Der September ist immer jener Monat, in dem die größeren Kinder in den Kindergarten wechseln und die freien Plätze nachbesetzt werden. Deshalb sinkt jedes Jahr in diesem Monat die gesamte Stundenanzahl, da in den Eingewöhnungszeiten oft weniger Stunden vereinbart werden. ([Grafik 2](#)).

Im Jahr 2021 mussten wir leider auch feststellen, dass einige Tageseltern in manchen Bezirken freie Plätze nur schwer nachbesetzen konnten und daher leider auch Gehaltseinbußen hinnehmen mussten. Das hat sich aber bis zum Jahresende wieder ausgleichen können. >

Grafik 2



Dennoch haben sich im Jahr 2021 mehr Tageseltern dazu entschieden, den Beruf zu wechseln als in den Jahren davor (vgl. Grafik 3).

Die Pandemie hat, wie in anderen sozialen Berufen, gezeigt, dass Tageseltern so viel mehr an Beitrag zur Gesellschaft leisten: Sie betreuen nicht nur die Tageskinder, sie unterstützen Eltern, geben Stabilität, wenn es rundherum turbulent ist, öffnen ihr Zuhause oft auch den Problemen der Familien, deren Kinder sie betreuen, und sind für ihre eigenen Eltern, Partner\*innen und Kinder da.

Durch Pensionierungen, berufliche Veränderung und leider auch Erkrankungen haben wir 2021 fünfzehn Tagesmütter verabschieden müssen. Wir wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg! Einige kommen ja zum Glück wieder zurück aus der Karenz und bringen ihre Kinder mit in die Betreuung! Darauf freuen wir uns ganz besonders! <

Grafik 3

Monat	2020	2021	Aktive Tageseltern 2020	Aktive Tageseltern 2021
1	289,45	264,58	77	71
2	288,70	266,43	75	70
3	291,30	267,63	76	69
4	283,48	273,95	75	70
5	289,23	272,20	76	69
6	292,80	274,78	77	70
7	276,45	270,13	73	70
8	268,78	264,28	71	72
9	246,88	223,58	70	62
10	253,20	234,33	70	62
11	258,58	235,33	71	61
12	256,78	233,10	71	61
Summe	3295,63	3080,32		
Durchschnitt	274,64	256,69		

## Corona im zweiten Jahr und Kooperation mit der Familienberatung



Auch im Jahr 2021 hat Corona uns nicht so schnell losgelassen, wie manche gehofft hatten! Nachdem im Mai endlich wieder die Schulen geöffnet waren und auch Homeoffice von Ehe/Partner\*innen wieder ein Ende hatten, hatten wir einen Sommer lang wieder Verschnaufpause.

Doch im Herbst ist alles wieder erneut über uns hereingebrochen: steigende Fallzahlen, Schließungen von Schulklassen und Kinderbetreuungseinrichtungen, K1- und K2-Regelungen, Absage von wichtigen Veranstaltungen wie unserer Dienststellenbesprechung, und auch unser Adventspaziergang zum Christkindlmarkt im Freien wurde durch den Lockdown Ende November wieder vereitelt.

Gegen Ende des Jahres hat man einfach gemerkt, dass die Unsicherheit durch sich rasch ändernde Maßnahmen und häufige Schließungen aufgrund von Quarantäne bei den Tageseltern aber auch bei den Eltern der betreuten Kinder Spuren der Ermüdung hinterlassen hat. >

Wir wollen uns hier erneut bei all unseren Tageseltern dafür bedanken, dass sie mit so viel Engagement immer drangeblieben sind, in oft sehr umständlichen Situationen sich sehr flexibel und kooperativ verhalten haben und in gleicher Herzlichkeit für die Kinder da waren! Auch die Eltern der Kinder waren großteils sehr verständnisvoll.

Für besondere Härtefälle konnte unser [Angebot der kostenlosen Familienberatung](#) ein wenig Unterstützung bieten. Eltern wie auch Tageseltern konnten sich bei unseren Beraterinnen, unserer Therapeutin oder bei der Psychologin Hilfe holen, um wieder Kräfte zu sammeln und Fragen für sich klären und reflektieren.



Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass die Pandemie bald ein Ende hat oder anhaltend abebbt. Das Fachteam vom Tageselternzentrum ist jedenfalls jederzeit für die Tageseltern da, auch Eltern von Tageskindern können sich an uns wenden.

Für 2022 sind jedenfalls wieder mehr Veranstaltungen geplant und wir freuen uns darauf, dass wir uns wieder vermehrt persönlich treffen können! <



### Miriam Schatzer, unsere neue mobile Tagesmutter

Seit vielen Jahren haben wir eine mobile Tagesmutter, die unseren angestellten Tageseltern bei ihrer täglichen Arbeit unter die Arme greift. Das heisst, sie begleitet bei Ausflügen, unterstützt in herausfordernden Situationen oder vertritt die Tagesmutter oder den Tagesvater kurzfristig, wenn diese wegen Erkrankung oder wichtiger Angelegenheiten wie Amtswege usw. ausfallen.

Seit Herbst 2021 hat Miriam Schatzer, die zuvor bei uns als Tagesmutter arbeitete, diese Aufgabe neu übernommen. Als mobile Tagesmutter kommt man viel herum und ist vor die unterschiedlichsten Herausforderungen gestellt: Alle Bezirke müssen abgedeckt sein, alle Kolleg\*innen wollen besucht werden, immer neue Gesichter und neue Gegebenheiten sind bei den Tageseltern vorzufinden, spontan und für kurze Zeit soll eine gute Beziehung zu den Kindern aufgebaut werden, und auch das Vertrauen der Kolleg\*innen will verdient sein.

Frau Schatzer hat das in kürzester Zeit geschafft und meistert die Aufgabe der mobilen Tagesmutter hervorragend. Sie hat sich in der Privatwirtschaft ein entsprechendes Nervenkostüm und im >

Kund\*innenkontakt viel Diplomatie zugelegt. Dann hat sie viele Jahre als Tagesmutter gearbeitet und bringt somit einen riesigen Pool an Fachwissen und praktischen Tipps mit. Ihre offene, lustige, herzliche und spontane Persönlichkeit schließlich rundet den Gesamteindruck ab, so dass ihr die Kinderherzen zufliegen und auch die Kolleg\*innen sie sehr gerne „buchen“. Wir freuen uns, dass wir sie als mobile Tagesmutter gewinnen konnten und hoffen, dass sie noch viele Jahre bei uns bleiben kann! <

### Ein Tag im Leben einer Outdoor-Tagesmutter

von Tagesmutter Ulrike Leitner

Es mag stürmen oder schneien, regnen oder Sonne scheinen, mit der richtigen Kleidung wird jeder Tag am schönsten und größten Outdoor-Spielplatz der Welt zum Erlebnis.

Wir kommen aus der Wohnung in den Hof und das Abenteuer kann beginnen. Die erste Krähe begrüßt uns sofort, sie weiß, dass wir immer Futter dabei haben. Zum Kinderwagenraum brauchen wir jetzt im Frühling schon einige Zeit, da ein Blütenteppich (von den japanischen Kirschbäumen) den ganzen Weg bedeckt. Die Blüten laden ein, sie aufzuheben und zu sammeln.

Krähe Nr. 2 sitzt vorm Kinderwagenraum und holt sich ihr Frühstück ab. Es ist faszinierend, wie klug diese Vögel sind. Sie wissen nicht nur, wann wir die Wohnung verlassen, sondern erkennen uns auch, wenn wir weit weg von zu Hause sind. Wir haben fünf Krähen, die uns im Laufe des Tages öfters begegnen, wobei immer wieder die Diskussion entsteht, wessen Krähen sie sind. *Levi* besteht darauf, dass zumindest eine von ihnen nur seine eigene ist. Es ist leicht, *unsere* Krähen von anderen zu unterscheiden, und das nicht nur vom Aussehen her, sondern vor allem, weil sie extrem zutraulich sind, neben uns hergehen und sich nicht mal vor meinem Hund fürchten. Und sollten wir sie mal nicht sofort beachten, fliegen sie so knapp über meinen Kopf, dass sie meine Haare streifen, und setzen sich dann frech vor unserer Nase auf einen Ast.



Wir treffen jedoch nicht nur Krähen, sondern eine Menge anderer Tiere. Eichkätzchen sind ständig auf Futtersuche oder spielend auf den Bäumen unterwegs. Es ist um so vieles spannender und interessanter, ihnen zuzusehen als fernzuschauen und wir brauchen schon mal geraume Zeit bis wir meinen großen Wohnpark verlassen. >

Der 19. Bezirk ist wunderschön, voll mit Spielplätzen und Parks. Singend machen wir uns auf den Weg zum ersten Spielplatz, wobei wir für die Strecke, die joggend in 5 Minuten zu bewältigen ist, schon mal 30 bis 40 Minuten brauchen können. Jetzt im Frühling sind die Mähtraktoren unterwegs und Moritz und ich stellen jedes Mal aufs Neue sehnsüchtig fest, dass wir auch so gerne mal damit fahren würden. Und wenn dann auch noch ein Müllauto kommt - ein Mal pro Woche für den normalen Müll, ein Mal pro Woche für den Glas- und Plastikmüll - dann ist der Tag schon gerettet. Wir wissen natürlich genau, wann wir sie wo treffen können. Selbstverständlich haben wir selbst fast immer Buntglas-, Weißglas- oder Plastikflaschen mit und füttern die entsprechenden Müllmonster, die dann ganz begeistert sind.



Baustellen haben wir glücklicherweise - die Anrainer mögen das ja nicht so toll finden - auch fast immer am Weg, sonst machen wir eben eine leichte Kurskorrektur. Häuser werden gerade überall neu gebaut oder saniert.

Unser Bilderbuch ist live und interaktiv.

Wir toben uns am Spielplatz aus und wandern weiter zum *Raimund Zoder Park*, wo es einen kleinen Teich mit Enten gibt. Ein Reiher - aus einer Reiherkolonie auf der Donauinsel, wie uns ein älterer Herr



einmal erklärte - besucht den Teich in regelmäßigen Abständen und vor allem im Winter vergessen wir meist die Zeit, wenn wir ihn beobachten, wie er am gefrorenen Teich Schlittschuh läuft, sich Wasserlöcher sucht und kleine Frösche verspeist.

Anfang bis Mitte Juni blüht der Maulbeerbaum am *Hackenberg*, weshalb wir vor allem zu dieser Zeit meist dorthin wandern. Die roten Maulbeeren sind nicht nur sehr gesund, sondern auch unglaublich gut. Im Juni deshalb

lieber dunkle T-Shirts anziehen. Am Hackenberg haben wir nicht nur einen riesengroßen Spielplatz, es gibt auch ein hübsches Wasserschloss mit Teich - ein Wasserbehälter der Wiener Wasserversorgung.

Die Natur als Outdoor-Spielplatz ist so vielfältig und so reich, ich hätte noch so viel zu erzählen! Vielleicht ein anders Mal wieder? <

### Zwei Pensionierungen im Fachteam in einem Jahr – Abschied von Frau Paul und Frau Flandorfer

Seit Februar 2021 ist *Frau Paul* in Pension, sie war seit September 2007 beim Verein Eltern für Kinder Österreich für die Beratung und Begleitung der Tageseltern zuständig. Als Sozialarbeiterin hatte sie immer den Blick für schwierige Dinge, die sich verstecken mochten, aber mit viel Herz und Mut hat sie sich der großen wie kleinen Themen angenommen. Jahrelang hatte sie die Erstellung des Fortbildungsprogrammes über, das sie mit viel Engagement mit unterschiedlichen fachlichen und auch persönlichkeitsbildenden Seminaren befüllte. Bei uns war sie für ihre literarische Ader, ihren schwarzen Humor und ihre Rolle als Wächterin des Pragmatischen sehr beliebt!



*Frau Flandorfer* arbeitete schon bei der Kinderdrehscheibe seit November 1997 als Elementarpädagogin, war dann auch für die Kindergruppen zuständig und letztendlich für die Begleitung und Unterstützung der angestellten Tageseltern. Im Team hatte sie immer den fachlichen Überblick, ein schier endloses Wissen über alle Details von Verträgen und rechtlichen Grundlagen. Wie Frau Paul war auch sie für das Fortbildungsprogramm zuständig, das sie bis zum Jahr 2021 mit viel Enthusiasmus erstellte. Sie hat sich um die liebevolle

Gestaltung der Räume gekümmert und war oft für das leibliche Wohl bei Teams und anderen Veranstaltungen zuständig, berühmt für ihre köstliche Erdbeerroulade.

Beide Kolleginnen haben das Tageselternzentrum sowohl fachlich als auch persönlich nachhaltig geprägt und hinterlassen große Fußspuren. Wir wünschen ihnen einen wunderbaren Ruhestand! <

### Finanzielle Absicherung: Wechsel von Abfertigung alt auf neu

Im letzten Jahr konnte der Betriebsrat gemeinsam mit der Geschäftsführung einen großen Schritt für einige Kolleginnen setzen, die noch in der „Abfertigung alt“ waren. Sie erhielten die Möglichkeit in das neue Abfertigungssystem zu wechseln.

Nach einer ausführlichen Informationsphase über Vor- und Nachteile von Abfertigung alt und neu, fand eine Veranstaltung statt. Bei dieser konnten die betroffenen Tagesmütter Fragen stellen, die genauen Zahlen wurden besprochen sowie verschiedene Szenarien durchgerechnet. *Herr Zotter von der Allianz*

*Vorsorgekasse* hat sich ausreichend Zeit genommen und stand auch im ganzen Übertragsprozess und darüber hinaus jederzeit für die Tageseltern und Betriebsrät\*innen zur Verfügung.

Der **Vorteil des Wechsels in die Abfertigung neu** war für einige Kolleginnen dann überzeugend: Durch den Übertrag des aktuellen Abfertigungsanspruches in die *Vorsorgekasse* kann dieser nicht mehr verloren gehen, auch wenn man selbst kündigen will oder andere Umstände das Dienstverhältnis unfreiwillig beenden. Bei einem Dienstgeberwechsel bleibt der angesparte Anspruch am Konto und kann unter bestimmten Voraussetzungen sogar ausbezahlt werden.

Durch die manchmal schwankende Anzahl der Tageskinder variiert auch das Gehalt, und so könnte es im letzten Berufsjahr durch einen Gehaltseinbruch beim alten Abfertigungssystem zu einem niedrigeren Abfertigungsbetrag kommen. Im neuen System kann das nicht passieren, da der angesparte Betrag nicht mehr geringer werden kann. Außerdem erhalten in „Abfertigung neu“ im Fall des Ablebens der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers die Erben den vollen Betrag.

Für den Verein hat es den Vorteil, dass die langfristige Ansparung von hohen Geldbeträgen nun nicht mehr jährlich zu bilanzieren ist und keinerlei Risiko besteht, da die Verwaltung der Abfertigungen nun zur Gänze bei der *Allianz Vorsorgekasse* liegt. Nun wird für alle Arbeitnehmer\*innen einfach monatlich der Betrag für die Abfertigung neu überwiesen.

Es freut uns sehr, dass die betroffenen Kolleginnen nun annehmliche Summen auf ihrem Abfertigungskonto haben, welches in den kommenden Dienstjahren durch weitere Beiträge und Verzinsung auch noch anwachsen kann. Für alle Tageseltern, die nach dem 1. Jänner 2003 angestellt wurden gilt ohnehin die „Abfertigung neu“. Fragen dazu beantworten gerne die Betriebsrät\*innen und das Fachteam. <

### Das Betriebsratsteam des EfKÖ:



von links: C. Schatzer-Scozzari,  
E. Grois-Topolansky, Ch. Sammer

**Edith Grois-Topolansky, Vorsitz**

e.grois@tageselternzentrum.at Tel: 0699/ 17 88 20 60

**Cathrin Schatzer-Scozzari, Stellvertretung**

c.scozzari@tageselternzentrum.at Tel: 0699/ 19 88 22 75

**Christine Sammer, administrative Unterstützung**

c.sammer@tageselternzentrum.at Tel: 0699 /17 88 20 37

Seit 2021 sind einige Projekte in Planung wie zum Beispiel das Einrichten einer *Betriebsrat-Homepage*. Gleichzeitig wird an der regelmäßigen Versendung von *Newslettern* und einem *Info-Zugang über die interne Cloud* gearbeitet, sowohl

für die Tageseltern, als auch für alle interessierten Pflegeeltern.

Seit Herbst 2021 gibt es das *Internet-Café*, bei dem sich alle interessierten Tageseltern online mit dem Betriebsratsteam austauschen und Fragen und Anliegen besprechen können. <

### Haustiere bei Tageseltern

von Tagesmutter Doris Strobl

Viele Kinder haben einfach nicht die Möglichkeit mit einem Haustier aufzuwachsen und so ist die Betreuung der Kinder bei mir eine gute Alternative für Eltern, die keine eigenen Haustiere haben können oder wollen.

Zu unserer Familie gehören unsere drei Hunde: *Amy*, eine 10-jährige Mischlingshündin, *Henry*, ein Golden Retriever - Rüde und *Foxy*, eine 7 Monate alte Chihuahua-Hündin, sowie zwei Zwergwidderhasen in Außenhaltung und ein *Aquarium* im Wohnzimmer.



Tiere finde ich ganz wichtig in der Erziehung von Kindern. Kinder erleben Tiere als Spielgefährten, als Freunde, Beschützer und Trostspender. Die Eltern sehen es durchaus positiv, weil Haustiere vor Allergien schützen bzw. das Immunsystem der Kinder dadurch gestärkt wird. Die Motorik wird gefördert und Studien belegen, dass Kinder, die mit Haustieren aufwachsen, sozial offener sind, weniger depressive Verstimmungen haben und sich öfter im Freien bewegen.



Meine Tageskinder lernen bei mir, ein Tier richtig anzufassen und sich zu kümmern. Tiere haben eine beruhigende Wirkung auf Kinder, sind Seelenröster und Streicheln macht ja bekanntlich glücklich, eine Erfahrung, die ich jeden Tag nur bestätigen kann. Hunde nehmen Kindern Stress und dienen als Therapeuten. In der Eingewöhnungsphase sind sie mir auch immer eine große Unterstützung. Emotional gehemmte Kinder öffnen sich bei Hunden leichter. Sie lernen auch, dass Tiere kein Spielzeug sind, sondern Lebewesen, die auch ihre Grenzen haben und Respekt verdienen. Das verstehen schon die Aller kleinsten.

Das Zusammenleben funktioniert wunderbar und ich könnte mir ein Leben ohne meine Tiere nicht vorstellen! <

## Die wunderbare Verwandlung des Löwenzahns

von Tagesmutter Bogaljevic



*Pustebblumen fliegen im Wind,  
weil sie leicht, wie Federn sind.  
Drehen sich, drehen sich immer wieder  
fliegen auf und fliegen nieder.  
Sehn die Welt von oben an,  
bis sie landen irgendwann.* (Anett Kölpin)

Meine fünf Tageskinder pflücken liebend gerne Löwenzahnsträuße für ihre Mamas und sind natürlich, wie alle Kinder, von der Pustebblume begeistert. Seit wir in der Gärtnerei waren, und die Gärtnerin dort den Kindern erklärte, dass man den Stängel des Löwenzahns essen kann und die Kinder diesen auch probierten, waren sie noch mehr begeistert. Auch Gänseblümchen-Blüten durften sie kosten. Ich erklärte ihnen, dass dies aber nur hier möglich sei und nicht mit Blumen, die bei uns vorm Haus auf der Straße wachsen, da dort auch mal die Hunde ihr Geschäft verrichten.

Der Löwenzahn ist aber auch einfach faszinierend! Wie aus dieser „gewöhnlichen“ gelben Blume eine weiße, weiche, mit Schirmchen bestückte Pustebblume wird! Meine und auch die Faszination und Freude der Kinder über dieses „Wunder“ der Natur hat mich zu dem Projekt inspiriert.

Ich habe für die Kinder ein Löwenzahn-Lapbook und einen Legekreis vorbereitet, in dem wir viel über den Löwenzahn entdecken und lernen. Zum Beispiel, dass er den Namen davon hat, dass seine Blätter aussehen wie die Zähne eines Löwen. Oder, dass der Löwenzahn untertags bei Licht eine offene Blüte hat und abends oder bei Regen eine geschlossene Blüte. Dass es eigentlich nicht nur eine Blüte ist, sondern eine Art Korb, und in diesem ganz viele Blütenblätter stecken, denn der Löwenzahn zählt zu den Korbbblütlern. Dass die Milch im Stängel den Löwenzahn vor Infektionen schützt und dass sie in kleinen Mengen nicht giftig ist.

Nun wollten die Kinder aber nach der ganzen Theorie raus auf die Wiese und richtigen Löwenzahn pflücken. Natürlich auch um unsere Meerschweinchen und Schildkröten damit zu füttern. Wir haben von jedem Stadium der Entwicklung eine Blume gepflückt, um diese nun zu beobachten und zu sehen, wie sie sich verändern. Aus dem Rest haben wir Löwenzahn-Honig für den Vatertag gemacht. Dazu haben wir alle Blütenblätter abpflücken müssen, das war viel Arbeit, aber den Kindern hat es Spaß gemacht. ... >



Bei den geschlossenen Blumen, die kurz vor der Verwandlung zur Pusteblume waren, habe ich einen Draht in den Stängel gesteckt und sie in einen Steckschwamm fixiert. Nun hieß es warten ob und wann sie sich öffnen und zur Pusteblume werden. Unsere Beobachtung: Solange der Löwenzahn im Wasser war, schloss er seine Blüte und welkte eher vor sich hin. Als ich ihn aber aus dem Wasser nahm und mit Draht in den Schwamm steckte, begann er sich sofort zu öffnen und langsam in eine Pusteblume zu verwandeln. Wir konnten auch entdecken, dass hier aber die Schirmchen nicht so zart und filigran waren, sondern eher fest. Wenn sie sich dann geöffnet haben kann man mit Haarspray die Pusteblume fixieren damit die Schirmchen besser halten.

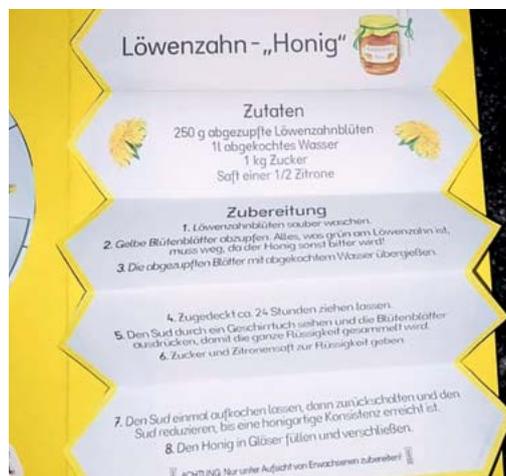


Neben der Beobachtung unserer Blumen haben wir wieder gemalt und mit Papprollen Pusteblumen gestempelt.

Ich habe den Kindern das Märchen vom Löwenzahn vorgelesen welches sehr großartig beschreibt wie gern der Löwenzahn fliegen möchte, sowie der Schmetterling und die Hummel, um all die anderen schönen Dinge auf der Welt zu sehen. Als er dann zur Pusteblume wird und fliegen kann, genießt er es zwar, aber es ist auch ganz schön anstrengend und er ist froh, als er wieder auf seiner Wiese in der weichen Erde landet und wieder neue Wurzeln schlagen kann.



Wir haben ein Gedicht gelernt und gemeinsam ein tolles Lied über den Löwenzahn gesungen, welches man auch gleich als Hand- und/Fingerspiel nutzen kann. <



## Beratungen 2021

**Im Jahr 2021 fanden insgesamt 3.957 Beratungen mit 2.119 Klienten und Klientinnen statt.**

Stark gestiegen ist im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Eltern, die sich Hilfen bei Erziehungsfragen, Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder oder schulischen Problemen geholt haben. 672 Klient\*innen benötigten 1036 Beratungsstunden.



1.311 Beratungen mit 656 Klient\*innen fanden zu den Themen „Kinderwunsch“ bzw. „Aufnahme eines Pflegekindes oder Adoption eines Kindes“ statt. Zu den Begleitthemen „Schwangerschaft und Empfängnisverhütung“ wurden 230 Beratungen durchgeführt.

Das Thema „Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde in 447 Beratungen behandelt.

119 Klient\*innen brauchten 324 Beratungsstunden für eine Eheberatung bzw. Sorgerechtsfragen, Besuchsrechtsprobleme, Unterhaltsfragen oder hatten Kommunikationsprobleme in der Beziehung.

Stark gesunken im Vergleich zum Corona-Jahr 2020 sind Beratungen zu Problemen wie Ängsten, Überforderung und Gewalt, psychischen Erkrankungen und anderen medizinischen Problemen. 76 Menschen nahmen dazu 292 Beratungsstunden in Anspruch.

Berufliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg nach Familienpause, finanzielle Schwierigkeiten, Wohnungsprobleme, Überschuldung und andere Rechtsfragen wurden in 215 Beratungen mit 138 Personen behandelt. <

## Ein offenes Ohr für alle, die es brauchen: Interview im „Der Standard“



**Katharina Marek-Baudisch**, bei uns im *Bildungsforum der Wiener Kinderdreh-scheibe* sowie in der Familienberatungsstelle und im Fachbereich Pflegeeltern von EfKÖ tätig, beantwortet seit einem Jahr Anrufe der **Corona-Sorgenhotline** und leiht hier allen, die es brauchen, ein offenes Ohr. Gemeinsam mit anderen Alltagsheld\*innen kam sie nun selbst zu Wort. Der ganze Artikel in der Tageszeitung „*DerStandard*“ kann hier nachgelesen werden:

<https://www.derstandard.at/story/2000125400170/sanitaeterinnen-tester-pflegerinnen-ohne-sie-waere-der-kampf-gegen-corona>



### Unsere Mitarbeiter\*innen hinter den Kulissen



#### **Gordana**

##### *Was ist deine Aufgabe bei EfKÖ?*

Ich schau drauf, dass alles sauber und desinfiziert ist. Ich bereite das Büro so vor, dass sich alle bei EfKÖ willkommen fühlen und eine gute Zeit bei uns haben: Mitarbeiter\*innen, Kursteilnehmer\*innen, Gäste, ...

##### *Warum arbeitest du gerade bei EfKÖ?*

Hier werde ich respektiert und wertgeschätzt. Wir sind ein Team, alle nehmen mich und meine Arbeit wahr und schätzen sie. Außerdem kann ich mir meine Arbeit gut einteilen, wenn etwas Außergewöhnliches zu tun ist, dann bekomme ich rechtzeitig Infos. Wir arbeiten professionell zusammen, aber es fühlt sich auch freundschaftlich, fast familiär an! Ich bin glücklich hier.

##### *Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Freude?*

Ich will es perfekt machen! Ich bin so ein Mensch, wenn ich etwas mache, dann will ich es ganz besonders gut machen. Und das Ergebnis macht mir dann richtig Freude! Manchmal gibt es auch Kleinigkeiten, die ich im Büro helfe, das ist eine schöne Abwechslung. Und wenn ich in der Früh noch alleine im Büro bin, dann kann es schon vorkommen, dass ich singend putze!

##### *Was macht dir in deiner Freizeit besonders Spaß?*

Ich liebe es, nach Hause zu kommen, mich mit einem Kaffee und einer Zeitung aufs Sofa zu setzen und die Ruhe zu genießen, bevor meine Kinder nach Hause kommen – dann genieße ich das Familienleben!

#### **Ari**

##### *Was ist deine Aufgabe bei EfKÖ?*

Ich kümmere mich um die gesamte EDV, kaufe ein, installiere, erkläre und werde immer gerufen, wenn jemand ein Problem mit dem PC oder dem Handy hat. Ich tue alles, um den Arbeitsalltag meiner Kolleginnen zu ermöglichen und zu erleichtern.

##### *Wie geht es dir als einziger Mann im EfKÖ-Büro-Team?*

Ehrlich gesagt finde ich es sehr angenehm, mit einem Frauen-Team zu arbeiten. Es gibt hier weniger Ellbogen und Eskalation und mehr Diplomatie und Vorsicht! Da passe ich mich gerne an!

##### *Warum arbeitest du gerade bei EfKÖ?*

Das positive Betriebsklima, die Flexibilität, was die Arbeitszeit betrifft: Manchmal muss ich Wochenenden durcharbeiten, dafür gibt es in ruhigeren Zeiten viel Raum für individuelle Einteilung. Die Stresszeiten sind überschaubar und nicht durchgehend, die Work-Life-Balance ist daher gut. Und – das ist besonders wichtig: Hier kann ich mitgestalten!

##### *Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Freude?*

Ich liebe vor allem die Tätigkeiten, die mit Technik und Hardware zusammenhängen. Ich mag es aber auch, hinter die Kulissen zu schauen und die Übersicht zu haben. Ich bin ein Allrounder, daher gelingt das auch gut!



*Was macht dir in deiner Freizeit besonders Spaß?*

Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht und dann festgestellt, dass ich nun neue Hobbies als Ausgleich brauche! Ich reise im Winter gerne zu Adventmärkten, letztes war ich in Hamburg. In der warmen Jahreszeit bin ich am liebsten mit dem Motorrad unterwegs!

**Jasmina***Was ist deine Aufgabe bei EfkÖ?*

Ich schau' drauf, dass alles sauber ist und bereite die Räume für Kurse und Seminare vor – und nachher räume ich alles wieder weg. Ich erledige auch die Einkäufe fürs Büro.

*Warum arbeitest du gerade bei EfkÖ?*

Ich finde meine Arbeitszeit von 6 bis 11 Uhr perfekt, denn danach habe ich Zeit für mein großes Hobby. Ich möchte das Leben genießen. In diesem Job habe ich keinen Stress, wir haben eine gute Atmosphäre im Büro und eine hohe Flexibilität.

*Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Spaß?*

Am liebsten bereite ich den Seminarraum vor; das Herrichten ist schöner als wegzuräumen. Außerdem genieße ich es, mit den Kolleginnen während der Arbeit ein bisschen zu Plaudern.

*Was macht dir in deiner Freizeit besonders Spaß?*

Mein großes Hobby ist das Sportklettern! Ich habe vor einem Jahr angefangen und verbringe seitdem so viel Zeit wie möglich am Felsen! Weil ich soviel übe, bin ich schon ziemlich weit gekommen. Sobald gutes Wetter ist, bin ich schon in meinem Lieblings-Klettergebiet, dem *Thalhofergrat*!

**Velinka***Was ist deine Aufgabe bei EfkÖ?*

Ich bin für Alle da! Ich unterstütze meine Kolleg\*innen bei allen Arbeiten im Büro, ich lege Mappen an, kopiere, scanne, lege ab, gebe Daten ein (z.B. den Urlaub der Tageseltern) oder versende Post.

*Warum arbeitest du gerade bei EfkÖ?*

Mein erster Job bei EfkÖ war als Reinigungskraft. Seit zwei Jahren bin ich als Unterstützung im Büro aktiv und auch hier gebe ich alles. Meine Kolleg\*innen sind für mich wie Familie, wir verstehen uns so gut und haben eine Chefin, von der man nur träumen kann. Sie hat so viel Verständnis und findet immer eine Lösung. Von allen Arbeitgebern würde ich immer EfkÖ nehmen.

*Was macht dir an deiner Arbeit am meisten Freude?*

Eigentlich Alles! Ich freue mich, wenn ich Anderen Arbeit abnehmen kann – das macht mich glücklich!

*Was macht dir in deiner Freizeit besonders Spaß?*

Ich gehe mindestens 2 bis 3 Mal in der Woche schwimmen, da ziehe ich dann ca. eine Stunde meine Längen im Brustschwimmen, das ist gesund und tut mir gut. Im Sommer bin ich fast jeden Tag im Schwimmbad, das ist eine feine Mischung aus Sport und Erholung! <

### Das Data Care System

Wie jedes Jahr seit 2013 unterstützte EfKÖ dieses Projekt auch im Jahr 2021 mit einer jährlichen Spende.

Das *Data Care System* des Townships Soweto in Johannesburg ist eine Computersoftware, mit der geschulte Mitarbeiter\*innen die Bedürfnisse von sozial schwachen, oftmals sehr jungen Frauen, erfassen können. Diesen Frauen kann durch die Registrierung in dem Programm schneller geholfen werden, eine dringend notwendige Lösung für ihre Situation zu finden.



Südafrika steckt aufgrund der weltweiten Pandemie in großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich auch auf die Bevölkerung dramatisch auswirken. Hohe Arbeitslosigkeit trifft besonders sozial schwache Menschen noch härter, was zur Folge hat, dass Adoptionsfreigaben und Inanspruchnahme der Babyklappe („Door of Hope“) dramatisch gestiegen sind. Viele junge Mütter sind perpektivloser als je zuvor und dazu gezwungen, bereits während der Schwangerschaft sich darüber Gedanken zu machen, was mit ihrem Kind geschehen soll. Die sozialen Anlaufstellen sind stark gefordert, um alle Mütter betreuen zu können. Das *Data Care System* registriert seit der Pandemie um zwei Drittel mehr Fälle, die Hilfe benötigen. EfKÖ ist froh, dieses Projekt jährlich mit 300,- Euro unterstützen zu dürfen!

### Eine tolle Weihnachtsspendenaktion 2021!

Wir möchten uns für die vielen großzügigen Spenden für das Kinderheim von IMPILO in Südafrika recht herzlich bedanken! Es kamen fantastische 8.317,- Euro nur durch Privatspenden zusammen.

Ein Spender gab 5.000,- Euro und ein uns nahestehender Kindergarten namens „FUNNY KIDS“ hatte in einer allgemeinen Sammelaktion durchs eigene Personal und durch die Eltern nochmals extra fast 1.000,- Euro draufgelegt! Durch engagierte Adoptivfamilien kamen nochmals rund 3.000,- Euro zusammen. IMPILO bedankt sich! Es konnten insgesamt 250 „Mom Packs“ zu je rund 40,- Euro geschnürt und an bedürftige Mütter in den Townships Johannesburgs weitergeleitet werden! <



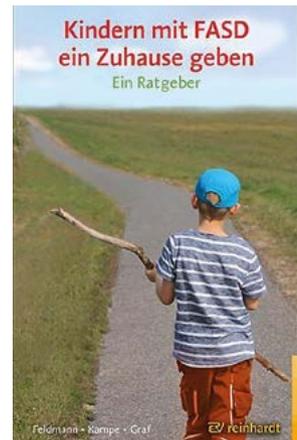


**Das FASD-Elternbuch**

In diesem Buch erhalten Leser\*innen wichtiges Basiswissen zur „Fetalen Alkoholspektrumstörung“, das es ihnen ermöglicht, FASD-Kinder besser zu verstehen und die Probleme der Kinder im Alltag besser einzuschätzen. Die Autor\*innen vermitteln konkrete Lösungsstrategien für verschiedene Alltagssituationen und Probleme, die bei FASD auftreten können. Sie ermutigen Eltern, sich mit den vielfältigen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen und regen an, eigene Lösungsansätze zu finden.

**Kindern mit FASD ein Zuhause geben**

Pflege- oder Adoptiveltern und Angehörige von Kindern mit „Fetalen Alkoholspektrumstörung“ sehen sich auf dem gemeinsamen Weg fast täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Immer wieder sind sie in all ihrer Geduld und Flexibilität gefordert und erleben ihren Alltag oft als sehr anstrengend.



Was hilft? Dieser Ratgeber ist eine Fundgrube an kompaktem, gut verständlichem Fachwissen, hilfreichen Alltagstipps und vielfältigen Anregungen. Dabei reicht die Themenpalette vom ersten Verdacht auf FASD bis hin zur Frage nach möglichen Zukunftsperspektiven von betroffenen Jugendlichen. Erfahrungsberichte von Pflegeeltern und Fachkräften runden das Buch ab.

**Bitte bleib – ein Adoptiv-Familienroman**



Dieses Buch erzählt von den Hoffnungen und Sorgen der angehenden Adoptiveltern Anna und Leo, von der ersten Begegnung mit ihrer Tochter Sirikit in Thailand, ihrem Familienglück und dann auch von Siris späterem Wunsch, ihre leibliche Mutter kennen zu lernen. Als Leser\*in wird man in den Bann der Ereignisse Gedanken und Gefühle gezogen und darf mit allen Beteiligten mitleben: den Adoptiveltern, dem adoptierten Kind, der leiblichen Mutter, der Vermittlerin, der Freundin und Einigen mehr – eine aufregende Lesereise.



**Von Piet, Planeten und Pflegefamilien**

Das Buch erzählt in einfachen Worten für Kinder ab 5 Jahren die Geschichte von Piet, der bei seiner Mama wohnt. Weil sie immer

**Meine ersten Wochen bei der Tagesmutter**

Sam ist ganz neu in der Gruppe von Tagesmutter Klara. Alles ist noch aufregend und neu. Doch weil seine Mama in den ersten Tagen da bleibt und Sam selbst bestimmen kann, wie schnell er Klara und die anderen Kinder kennenlernt, gewöhnt er sich an alles und hat dabei viel Spaß. Dieses Buch hilft Kindern und Eltern bei der Eingewöhnung bei der Tagesmutter. Durch die klare und detaillierte Darstellung ist es der ideale Begleiter für die erste Zeit in der neuen Umgebung.



so müde ist und keine Energie hat, wohnt er für ein paar Wochen bei einer anderen Familie, einer Pflegefamilie! Was er dort erlebt, wen er dort kennen lernt und wie es ihm geht, erzählt diese Geschichte. Das Kinderfachbuch unterstützt Kinder darin, Worte und Bilder für ihren Kummer zu finden und auszusprechen. Es gibt auch Facheile für Kinder, Eltern und Krisenpflegeeltern.

### Ihre Spende an EfKÖ ist steuerlich absetzbar!

Unser Verein ist in die Liste aller spendenbegünstigten Einrichtungen des *Bundesministeriums für Finanzen* mit der **Registrierungsnr. SO-2958** eingetragen. Ihre Spende ist daher auch gemäß §4a Z.3 und 4 EStG steuerlich absetzbar! [https://service.bmf.gv.at/Service/allg/spenden/show\\_mast.asp](https://service.bmf.gv.at/Service/allg/spenden/show_mast.asp)

<b>Finanzbericht per 31.12.2021</b>	
<b>AKTIVA</b>	Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>	
1. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software, Homepage)	3.408,02
2. Sachanlagen (Betriebsausstattung, EDV-Anlagen)	11.251,46
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>14.659,48</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.090,51
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	118.292,37
3. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten	702.979,41
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>830.362,29</b>
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>845.021,77</b>
<b>PASSIVA</b>	
<b>A. Eigenkapital</b>	
1. Nettovereinsvermögen	163.994,51
2. Bilanzgewinn	24.182,01
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>188.176,52</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	180.502,62
2. Sonstige Rückstellungen	61.200,00
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>241.702,62</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.671,12
2. Sonstige Verbindlichkeiten	145.927,50
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>161.598,62</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>253.544,01</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>845.021,77</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung 2021

Erträge	Euro
<b>1. Vereinserlöse</b>	
a. Mitglieds- und Elternbeiträge	328.766,91
b. Spenden und sonstige Vermögenserwerbe	207.272,19
c. Öffentliche Zuschüsse	8.008.576,67
d. sonstige Erlöse	202.828,66
<b>Summe</b>	<b>8.747.444,43</b>
<b>2. Vereinsaufwendungen</b>	
a. Fremdleistungen und Werkverträge	19.337,80
b. Eigene Veranstaltungen und Druckkosten	5.812,92
<b>Summe</b>	<b>25.150,72</b>
<b>3. Personalaufwand</b>	
a. Gehälter	6.583.699,52
b. soziale Aufwendungen	1.771.663,37
<b>Summe</b>	<b>8.355.362,89</b>
<b>4. Abschreibungen</b>	
a. auf Sachanlagen	<b>27.178,21</b>
<b>5. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	
a. übrige (Mieten, Betriebskosten, Büroaufwand, Weiterbildung, ect.)	<b>315.572,30</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>24.180,31</b>
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,27
Steuern vom Einkommen	-0,57
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>24.182,01</b>



[office@efk.at](mailto:office@efk.at)



[www.efk.at](http://www.efk.at)